



**DGS** Deutsche Gesellschaft für  
Schmerzmedizin e.V.  
German Pain Association · Société Allemande de la Douleur

Patienten

Arzt

Therapie

Heilung

Diagnose

SCHMERZ

Krankheit

Medizin

Symptome

Pflege

# 23 Millionen leiden unter Schmerzen

Eine zukunftsorientierte Schmerzmedizin zählt zu den großen Herausforderungen künftiger Gesundheitspolitik.

*Aktuell versorgen gut  
1.200 ambulant tätige  
Schmerzmediziner rund  
3,4 Mio. schwerstgradig  
Schmerzkrankte. Nötig wären  
mindestens 10.000  
Schmerzmediziner.*



23 Millionen Menschen leiden allein hierzulande an chronischen Schmerzen. Die Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin e. V. (DGS) arbeitet als medizinische und versorgungsgestaltende Fachgesellschaft intensiv an der individuellen und sektorenübergreifenden Behandlung. Sie gibt Impulse für Prävention und Therapie, um neue wissenschaftliche Erkenntnisse gezielt zu generieren, zu vermitteln und in eine patientengerechte Versorgungspraxis umzusetzen.

Mit großer Sorge sieht die DGS die Entwicklung der schmerzmedizinischen Versorgung und das hohe Chronifizierungspotential der Betroffenen mit kritischen Risikofaktoren. Aktuell versorgen gut 1.200 ambulant tätige Schmerzmediziner die zunehmende Zahl an Patienten. Es wären allein für eine flächendeckende Versorgung der schwerstgradig Schmerzkranken (3,4 Mio. – Stand: 2019) mindestens 10.000 ausgebildete Schmerzmediziner nötig.

## **Die Unterversorgung ist besorgniserregend:**

Trotz der über 120 regionalen DGS-Schmerzcentren haben 188 Städte in Deutschland mit über 50.000 Einwohnern keine solche Einrichtung.

Durch das Versorgungsraaster fallen insbesondere jüngere Patienten im Nicht-Tumor-Bereich, die gesamtökonomisch erhebliche Folgekosten auslösen.

Unser gemeinsames Ziel muss es sein, durch interdisziplinäre und multimodale Konzepte schnellstmöglich die notwendigen politischen Rahmenbedingungen zu schaffen, der absehbaren Entwicklung steigender Patientenzahlen mit manifesten Schmerzproblemen präventiv entgegenzuwirken. Ganzheitliche und bedürfnisorientierte Strukturen – ambulant wie stationär – sind hierbei ebenso unverzichtbar, wie eine grundlegende Neuorientierung der Bedarfsplanung.



# Versorgungslage – Fakten

Trotz der über **120** regionalen DGS-Schmerz-zentren haben **188** Städte in Deutschland mit über **50.000** Einwohnern keine solche Einrichtung.



## **In allen Ländern der westlichen Welt gibt es einen kontinuierlichen Anstieg an chronischen Schmerzpatienten.**

Die Erhebungen unterschiedlichster Institutionen (u. a. RKI, BVA) belegen einen Anstieg auf zuletzt 33 Prozent der Gesamtbevölkerung. Schon 2014 betrug die Zahl der Patienten mit hochproblematischen chronischen Schmerzen mit biopsychosozialen Beeinträchtigungen 3,4 Millionen (4,15 Prozent der Gesamtbevölkerung) – Tendenz steigend.

## **Schmerzerkrankungen verursachen einen immensen volkswirtschaftlichen Schaden.**

Allein die durch Rückenschmerzen in Deutschland verursachten jährlichen Kosten und Folgekosten (Arbeitsunfähigkeit, Krankentagegeld, vorzeitige Berentung, ausbleibende Zahlungen in soziale Sicherungssysteme etc.) dürften nach Berechnungen von Experten jährlich rund 60 Milliarden Euro betragen.

## **Es existiert in Deutschland bis heute keine rechtssichere Bedarfsplanung.**

Damit ist eine Kontinuität der schmerzmedizinischen Behandlung – beispielsweise bei Praxisübergaben – nicht gewährleistet. Zudem wird eine schmerzmedizinische Ausbildung von den KVen nicht initiiert und ausdrücklich nicht unterstützt. Auch fehlen im Vergleich zu anderen ärztlichen Disziplinen wirtschaftliche Anreize (Einrichtung und Berücksichtigung einer Facharzt-Qualifikation). Präventive Maßnahmen gegen die Schmerz-Chronifizierung im ambulanten Bereich werden nicht gefördert. Eine kontinuierliche transsektorale Versorgung der Patienten ist zur Zeit nicht gewährleistet.



# Klug entscheiden

Das DGS Praxis-Register Schmerz enthält aktuell **250.000** Behandlungsfälle. **200** bis **300** Fälle werden pro Tag neu dokumentiert und evaluiert.



## Versorgungsforschung stärken

Mit dem Praxis-Register Schmerz – dem mit 250.000 Behandlungsfällen (Stand 09/2019) weltweit größten Pool an Informationen über Menschen mit chronischen Schmerzen – setzt die DGS Standards bzgl. der Routineevaluation und -versorgung individuell Betroffener und schafft gleichzeitig eine die Grundlage für eine bedürfnisorientierte Versorgungsforschung im Sinne der Real-World Evidenz.

Intersektorale multimodale Behandlung ist Voraussetzung eines qualitätsorientierten individuellen Patienten-Outcomes.

**Schmerzkonferenzen sind ein Kernanliegen der DGS:** Monatliche interdisziplinäre regionale Schmerzkonferenzen sind Basis für die Optimierung der Versorgungspraxis vor Ort. Der Einschluss

aller in der fachgerechten medizinischen Versorgung aktiven Berufsgruppen liegt im Patienteninteresse.

## Individualisierung statt Standardisierung!

Die bisherigen evidenzbasierten Leitlinien sind für die Versorgung nicht ausreichend. Vielmehr bedarf es einer verstärkten Berücksichtigung der Werte und Haltungen der Patienten sowie der praktischen Erfahrungen der Therapeuten. Den alltäglichen Besonderheiten des Einzelfalls kann nur Rechnung getragen werden, wenn Therapeuten wie Betroffene gleichberechtigt eine Bewertung der Versorgungswege vornehmen. Die von der DGS entwickelten Praxis-Leitlinien zeigen einen alltagserprobten Ausweg aus einer immanenten Evidenzfalle.





# Forderungen

1. Sicherung der schmerzmedizinischen Versorgung durch eine rechtssichere **Bedarfsplanung**.
2. Anerkennung der relevanten Evidenz aus der **Versorgungsforschung** in allen Gesundheitsfragen. Qualitätssicherung nach dem Prinzip von „Real-World-Evidenz“, die wissenschaftliche Daten mit Patientenwertungen und Erfahrungen der Therapeuten verbindet.
3. Unterstützung patientennaher, versorgungsrelevanter und verbindlicher **Praxisleitlinien** unter Berücksichtigung der Versorgungsforschung der DGS.
4. Stärkung der **Prävention**. Flächendeckende Maßnahmen durch Förderung intersektoraler, interdisziplinärer und multimodaler Versorgung sowie der Ausbildung des schmerzmedizinischen/-therapeutischen Nachwuchses.



# Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin e. V.

Die Deutsche Gesellschaft für Schmerzmedizin e.V. (DGS) ist mit über 4.000 Mitgliedern die führende Fachgesellschaft zur Versorgung der Menschen mit chronischen Schmerzen.

## Über die DGS

Seit mehr als 35 Jahren setzt sich die DGS in enger Kooperation mit anderen Gesundheitsberufen für eine interdisziplinäre Zusammenarbeit sowohl im stationären wie auch ambulanten Sektor ein. Im Zentrum ihrer Betrachtungen steht dabei der Patient.

In enger Zusammenarbeit mit Patientenorganisationen, insbesondere der Deutschen Schmerzliga e. V., ist und war es ein vorrangiges Ziel, die Lebensqualität von Menschen mit chronischen Schmerzen zu verbessern.

Zu den wichtigen Aufgaben der DGS gehört daher, ein besseres Verständnis für die (Not-)Situation von Schmerzpatienten in der Fachwelt, bei Kostenträgern, bei politischen Entscheidungsträgern sowie in der Bevölkerung zu etablieren.

Ziel ist es, eine bessere Diagnostik und eine am Lebensalltag des Patienten orientierte Therapie zu gestalten. Dafür arbeiten die Mitglieder der DGS tagtäglich in ärztlichen Praxen, Kliniken, Schmerzzentren, Apotheken, physiotherapeutischen und psychotherapeutischen Einrichtungen interdisziplinär zusammen.

Der von der DGS gestaltete und initiierte jährlich stattfindende Deutsche Schmerz- und Palliativtag zählt seit 1989 auch international zu den wichtigen Fachveranstaltungen und Dialogforen. Auch von hier aus werden bedeutende Impulse zur Umsetzung modernster Therapiewege und aktueller Qualitätsstandards für die tägliche Praxis vermittelt.





## Wissen und Vernetzung zum Wohle der Patienten

Ein wesentliches Engagement der DGS liegt in der Aus- und Weiterbildung aller in der Schmerzmedizin aktiven Gesundheitsberufe. Aus diesem Grunde hat die DGS bereits 2014 eine eigene Versorgungsforschung etabliert, die neben der rein medizinisch-wissenschaftlichen Perspektive bewusst auch den vom Patienten erlebten subjektiven Therapieeffekt berücksichtigt. Das „Praxis-Register Schmerz“ ist das weltweit umfangreichste Instrument dieser Art: 200 bis 300 Behandlungsfälle pro Tag werden neu dokumentiert und evaluiert! Mehr als 120 regionale DGS-Schmerzcentren setzen die Erfahrungen dieser patientenorientierten Versorgungsforschung

tagtäglich in die Praxis um. Daraus abgeleitet hat die DGS eigene Praxisleitlinien entwickelt, die die individuelle Sicht des Patienten ebenso und gleichberechtigt berücksichtigen wie die konkreten Erfahrungen der Therapeuten in der Versorgung – dies selbstverständlich unter Einschluss der bekannten evidenzbasierten Literatur. **Statt einer akademischen Standardisierung setzt die DGS auf eine Individualisierung zum Wohle jedes Einzelnen.**

Vernetzung und fachübergreifende Versorgung ist keineswegs nur theoretisches Ziel der DGS, sondern gelebte Praxis durch die Mitglieder in der Begleitung von Pati-

enten mit chronischen Schmerzen. Um die Schmerzmedizin zukunftsfähig zu machen, bietet die Gesellschaft neben der Fortbildung von Ärzten zum Erwerb der Zusatzbezeichnung „Spezielle Schmerztherapie“ ihre Aus-, Fort- und Weiterbildungen auch weiteren Heilberufen an, die in der Beratung und Betreuung von Schmerzpatienten tätig sind. Dieses Angebot reicht von regionalen Veranstaltungen über spezielle Curricula, Campus-Veranstaltungen (z. B. „Algesiologische Fachassistenz“, „Netzwerk Apotheke Schmerz“, „Schmerz-Kompetenz Physiotherapie“) bis hin zu zahlreichen Buch- und anderen Fachveröffentlichungen.



Deutsche Gesellschaft für  
Schmerzmedizin e. V.  
Lennéstraße 9  
10785 Berlin

Telefon: 030 85 62 188-0  
Telefax: 030 221 85 342  
E-Mail: [info@dgschmerzmedizin.de](mailto:info@dgschmerzmedizin.de)

[www.dgschmerzmedizin.de](http://www.dgschmerzmedizin.de)